

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenvornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 87

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto.

Halver
Mittwoch, den 15. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“.

1925

kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der frühere Vizepräsident des Deutschen Reichstages Dr. Baasche ist in Detroit gestorben. Dr. Baasche befand sich auf einer Vortragsreise über Deutschland in Amerika.

* Die französische Ministerkrise brach infolge einer Abstimmung im Senat aus, der mit 156 gegen 132 Stimmen der Regierung sein Misstrauen aussprach. Infolgedessen trat das Kabinett Herriot zurück.

* In Damaskus war Lord Balfour schweren Zufällen wegen seiner freundlichen Äußerungen über jüdische Ansiedlung in Palästina ausgesetzt und mußte aus der Stadt flüchten.

* Ein großes Eisenbahnunglück ereignete sich in Spanien auf der Strecke Carria-Bonanova. Es wurden sofort 26 Tote und über 100 Verletzte geborgen, von denen viele tödlich verwundet sind.

Die Krise in Frankreich.

Zu dem durch die Senatsabstimmung herbeigeführten Rücktritt des Ministerpräsidenten Herriot wurde uns geschrieben:

Als Herriot im Mai vergangenen Jahres die französische Ministerpräsidentenschaft übernahm, verfügte er zwar in der neugewählten Deputiertenkammer über eine statische Mehrheit, war aber auch hier schon, um sie zu erhalten, angewiesen auf die Unterstützung von links her, und der sogenannte Linksbund, den man geschaffen hatte, war keineswegs ein Instrument, das Herrn Herriot bedingungslos zur Verfügung stand. Gleichzeitig war er sich bei Antritt seiner Ministerpräsidentenschaft dessen bewußt, daß er im Senat einen schon gar nicht mehr heimlichen Feind hatte, daß ebenso die zwar geschwächte, aber immerhin noch recht stark gebliebene Rechte in der Deputiertenkammer nur auf den Augenblick lauerte, Herriot zu stürzen.

Diese unsichere parlamentarische Situation gibt nun der Politik Herriots das seinen früheren Worten gegenüber so Widerspruchsvolle, das Hin- und Herschwanke in der Innenpolitik und das ständige Nach-rechts-schieben seiner Außenpolitik. Diese Außenpolitik sucht aber von Monat zu Monat von diesem Schielen zu einer aufrichtigen Anlehnung an rechts hinüberzugehen; deswegen erreichte Herriot in der Kammer für die Außenpolitik Mehrheiten, die weit nach rechts hinübergriffen.

Bei der eigenartigen Konstitution der französischen Parlamente sind aber selbst derartige außenpolitische Erfolge und Übereinstimmungen keineswegs immer eine unbedingte Stütze für den jeweiligen Ministerpräsidenten. Denn auch die Führer jener Parteien, die ihn stützen — man hat in Frankreich überhaupt nur Führerpartei, aber keine Programmpartei wie bei uns — haben vor allem den politischen Ehrgeiz, auch einmal Ministerpräsident zu werden. Die Namen, die immer wieder auftauchen, zeigen den Ehrgeiz dieses politischen Führertums, das sich seine Gefolgschaft immer erst schafft und — verliert. Bei Koalitionen bringt diese Führer und ihre Parteien keinerlei Programm, sondern lediglich der Wille zur Macht im Senat zusammen und — auseinander. Man unterliegt viel stärker als bei uns jedem Stimmungswechsel im Lande, weil „Monsieur le Député“, der Herr Abgeordnete, in enger Fühlung mit seinem verhältnismäßig kleinen Wahlkreis steht.

Nicht überraschend kam es daher, daß Herriot zwar in der Kammer einen Sieg errang, im Senat aber eine derartige Niederlage, daß er dem Staatspräsidenten Doumergue sein Rücktrittsgesuch überreichte. Die äußere Veranlassung bot das Finanzgesetz mit seiner zehnprozentigen Zwangsabgabe vom Kapital, das in der Kammer angenommen, im Senat aber mit einer Mehrheit von 156 gegen 132 Stimmen abgelehnt wurde. Der Konflikt zwischen den beiden Kammern ist also ziemlich deutlich. Im ersten Augenblick hieß es, daß er sehr schnell durch die Nominierung Painlevés, des Senatspräsidenten, als Nachfolger Herriots beseitigt würde. Painlevé unterlag bei der Präsidentenwahl Doumergue und unterscheidet sich politisch kaum von Herriot; immerhin sehen die Sozialisten, auf deren Hilfe der Linksbund angewiesen ist, Painlevé nicht gerade mit Begeisterung entgegen. Wenn die Kammer aber die große Finanzreform Herriots durchführen will, so stößt sie dabei nicht bloß auf den scharfen Widerstand des rechten Flügels, sondern auch des Senats, und Herriot würde es darum begreift haben, wenn sich eine Kammerauflösung und Neuwahlen hätten erzielen lassen können. Der Wahlkampf geht dann nicht nur um die Finanzreform, sondern auch um die Kirchenpolitik Herriots. Das Verhältnis des Staates zur Kirche, wie es vor 27 Jahren das Kabinett Waldeck-Rousseau einleitete, ist doch nicht mehr ganz so einfach, der Kampf für den Staat nicht mehr so ausschließlich, wie im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. Die Kirche ist in den letzten zehn Jahren in Frankreich eine weit stärkere Macht geworden und die wiedereroberten Ostprovinzen Elsaß-Lothringen verlangen eine noch weit stärkere Rücksichtnahme auf ihre religiös-kirchlichen Gefühle, denen übrigens auch von Herriot selbst schon Rechnung getragen wurde. Dabei mag übrigens noch darauf verwiesen werden, daß das seit Napoleons Zeiten angemaßte französische Protektorat über die Mitglieder der katholischen Kirche im vorderen Orient jetzt überhaupt keine Rolle mehr spielt, obwohl es den eigentlichen Grund für die Annexion Syriens durch Frankreich abgab. Es wird dort wenig Freude erregen, daß Frankreich den nördlichsten Teil von Syrien an die Türkei zurückgeben will, obwohl hierdurch die Frage von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gleich eine doppelte Niederlage erleidet. Denn die Syrier werden erstens überhaupt nicht gefragt und zweitens ist ihre Nationalität eine ganz andere als die türkische.

Uns Deutsche kann es nicht allzusehr erregen, wie sich die Krise in Frankreich entwickelt. Ob nun Herriot wiederkommen sollte oder ein anderer der so oft und viel

Genannten sein Nachfolger wird oder ob man die Kammer auflöst, — das alles ist für uns wenig von Interesse. All die schönen Worte, die Herriot verschwendete, sind veraltet; seit drei Monaten schieben sich Paris und London gegenseitig die Verantwortung zu, den Willkürkontrollbericht zu veröffentlichen, von dem der englische Außenminister selbst erklärt hat, daß er zur Rechtfertigung der Haltung der Alliierten im Rhein- und Ruhrgebiet nicht genüge. Also ob Herriot uns mitteilen will, daß man die Röhre nicht räumt, oder ob das Herr Painlevé tut oder sonst jemand anders, kommt ja im Endeffekt auf dasselbe hinaus. Ob man sich in Frankreich zu einer scharfen Bestimmung des Besitzes aufrafft, alle Anstrengungen macht, durch eine Ordnung des Haushalts den Frank zu stützen, das alles ist zur Hauptsache französische Angelegenheit. Höchstens, daß es die Amerikaner interessiert.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Dr. Frenken im besetzten Gebiet.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Frenken hat eine Reise nach dem besetzten Gebiet angetreten und sich zunächst nach Köln begeben. Von dort wird er in Begleitung des Generalreichskommissars Schmid eine Reihe von Städten des besetzten Gebietes besuchen.

Dr. Baasche gestorben.

Der frühere Vizepräsident des Reichstages Wirtl. Geh. Rat Dr. Baasche ist in Detroit gestorben. Dr. Baasche, der sich auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten befand, wo er Vorträge über die derzeitigen Verhältnisse in Deutschland, insbesondere über die Zustände in dem von den Franzosen besetzten Gebiet hielt, erkrankte bei seiner Ankunft in Detroit an Lungenentzündung. Der Verstorbene war vor dem Kriege lange Jahre einer der nationalliberalen Führer im Reichstag, wo er als Abgeordneter von Kassel saß, und zugleich einer der ersten parlamentarischen Vertrauensleute der deutschen Industrie, in der er zahlreiche Aufsichtsratsposten befaß. Baasche hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Aus In- und Ausland.

Rom. Die Polizei hat die Eisenbahngewerkschaft, welche im Kartell mit den Sozialisten steht, aufgehoben und ihre Akten und Papiere beschlagnahmt. Die Leiter der Gewerkschaft wurden in Haft genommen.

Warschau. Nach einer Meldung aus Bukarest wird die Konferenz der Staaten der Kleinen Entente am 3. Mai im Gebäude des rumänischen Außenministeriums eröffnet werden. Das Konferenzprogramm liegt bereits den Regierungen der Tschechoslowakei und Jugoslawiens vor.

Moskau. Auf Grund eines Befehles der transkaukasischen Regierung sind mehrere Beamte der autonomen Nachschubverwaltung wegen Veruntreuungen verhaftet worden, darunter die Volkskommissare des Innern, der Landwirtschaft und der Finanzen.

Dawes-Plan und Befahrung.

Einigung zwischen Deutschland und den Alliierten.

Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Die alliierten Regierungen und die deutsche Regierung hatten zur Durchführung derjenigen Bestimmungen des Dawes-Planes, der sich auf die den Besatzungsarmeen des Rheinlandes zu leistenden Sachlieferungen beziehen, einen Ausschuss eingesetzt, der für die Abschätzung der Sachlieferungen Richtlinien ausarbeiten soll, die für die Abrechnung der Ausgaben maßgebend sein sollen. Der ehemalige Präsident der internationalen Haager Konferenz für russische Fragen und Delegierte der Niederlande bei der Brüsseler Finanzkonferenz sowie bei der Konferenz von Genuea, Petin, hatte den Vorsitz dieses Komitees übernommen und als Schiedsrichter in allen Fragen eingegriffen, über die eine Verständigung zwischen den Alliierten und der deutschen Delegation nicht erzielt werden konnte. Die seit mehreren Monaten im Gange befindlichen Verhandlungen nähern sich ihrem Ende. Das Sachverständnis und der Gerechtigkeitsinn des Vorsitzenden haben es ermöglicht, beide Fragen zu lösen, deren Regelung die Durchführung des Dawes-Planes wesentlich erleichtern wird.

Deutschlands neue Außenpolitik.

Zum deutschen Sicherheitsangebot.

Dem Hamburger Fremdenblatt gehen aus diplomatischen Kreisen Mitteilungen zu, die sich mit den Erörterungen über das deutsche Sicherheitsangebot befassen und im Anschluß an die Klagen, daß die bisherige Information über den Inhalt und das Ziel des deutschen Angebots ungenügend gewesen sei, bemerkenswerte Ausführungen enthalten.

Nach dem Verfasser wollte die deutsche Regierung die beginnende neue Entente gegen Deutschland, die in dem Mächtepakt Frankreich, England, Belgien unter Chamberlains Führung zur Ausführung kommen sollte, verhindern. Dies sei ihr gelungen und dabei habe sie in England wie in Italien volles Verständnis gefunden. Nicht gelungen sei es ihr allerdings, die französischen Besorgnisse vollkommen zu zerstreuen. Auch scheie noch nicht fest, ob die Initiative schließlich zu einem Ergebnis führe. Vorurteilslos betrachtet, sei sie aber nicht eine Politik der Verzweiflung, sondern eine zielbewusste Politik zur Förderung wohlverstandener deutscher Reichsinteressen. Die Entente des Jahres 1914 sei tatsächlich im Jahre 1925 zu Grabe getragen worden. Der Anspruch Deutschlands, seine Grenze im Osten zu revidieren und das Bedürfnis hierzu, sei von Chamberlain wie

von Baldwin ohne Einspruch anerkannt worden. Die Verständigung der angeführten Revision des Vertrages von Versailles sei von der öffentlichen Meinung der Welt mit Ausnahme der französischen nationalistischen Presse nicht nur mit Ruhe hingenommen worden, sondern habe auch Billigung gefunden. Das Sicherheitsangebot verzichtet auf eine aggressive kriegerische Politik zur Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens. Eine friedliche Verständigung über die Wiedergewinnung von Eupen und Malmedy sei durch einen solchen Sicherheitspakt natürlich nicht ausgeschlossen, aber auch die elsaßische Frage sei durch das Sicherheitsangebot nicht aus der Diskussion Europas verschwunden. Wollen die Elsäßer Autonomie erstreben, so sehe ihnen der Weg dazu innerhalb der eigenen Kräfte offen.

Auf der anderen Seite bedeutete der vorgeschlagene Sicherheitspakt für Frankreich den Verzicht auf alle Pläne, das linke Rheinufer durch militärische Gewalt zu nehmen. England würde dadurch gezwungen werden, bei einem Angriff auf das deutsche Rheinland mit Deutschland Schulter an Schulter zu kämpfen.

Die Dinge im Osten seien nicht abgeschlossen. In dem Augenblick, in dem die russische Entscheidung darüber falle, ob Rußland sich dauernd innerhalb seiner jetzigen Grenzen bewegen will, oder ob es die Randstaaten und die polnische Frage auflöse, beginne auch, wenn man nicht an einen Austrag mit Waffen denkt, sondern vielleicht an die Erörterung einer großen internationalen Konferenz, ein neuer Abschnitt der europäischen Geschichte.

Am Herriots Nachfolge.

Paris, 13. April.

Präsident Doumergue hatte gestern den Kammerpräsidenten Painlevé berufen und ihm die Bildung des Kabinetts angeboten. Painlevé erklärte jedoch, die Besuche, die er erhalten habe, und die dabei gewonnenen Eindrücke hätten die Überzeugung gebracht, daß er sehr bald auf die gleichen parlamentarischen Hindernisse stoßen würde, auf die die Regierung Herriots trotz der von ihr geleisteten Dienste gestoßen sei. Um eine dauerhafte Entspannung zwischen Kammer und Senat herbeizuführen, sei nach seiner Ansicht notwendig, daß der zukünftige Ministerpräsident gewiß ein ausgesprochen linksstehender Politiker sein müsse, aber einer, der viel weniger als er, Painlevé, an den politischen Kämpfen der letzten Jahre beteiligt gewesen sei. Hierauf hat der Präsident der Republik den Abgeordneten Aristide Briand ins Elisee berufen und ihm die Kabinettsbildung angeboten. Briand bezieht sich Bedenken vor und will sich mit seinem Freunden besprechen.

Die Radikalfazialisten nahmen einstimmig eine Tagesordnung an, in der sie die Bildung eines Kabinetts und die Fortsetzung der internationalen Friedens- und der Laten- und Finanzpolitik fordern. Nur einer solchen Regierung würden sie ihr Vertrauen aussprechen. Die Entschließung sieht weiter die Überreichung einer Sympathieadresse an Herriot vor und stellt zum Schluß ausdrücklich fest, daß einem Konflikt mit dem Senat vorgebeugt werden müsse. Eine Tagesordnung der Sozialisten fordert ebenfalls die Fortsetzung der bisherigen Linkspolitik und gipfelt in einer Sympathie Kundgebung für Herriot. Ferner beschlossen die Sozialisten, den Eintritt in ein Kabinett abzulehnen. Blum teilte dies dem Präsidenten Doumergue mit.

Echo de Paris berichtet, der Oberste Kriegsrat habe in seiner letzten Sitzung den Heeresreformplan des Generals Nollet einstimmig zurückgewiesen.

Foch-Gulachten bei der Botschafterkonferenz

Paris, 13. April.

Das Interalliierte Militärkomitee in Versailles trat unter dem Vorsitz des Marschalls Foch zusammen, um den endgültigen Wortlaut der Antwort auf den Fragebogen der Botschafterkonferenz festzulegen. Die Antwort, die die „deutschen Verfehlungen“ gegen die Abwicklungspläne des Versailler Vertrages nach ihrer Wichtigkeit in bestimmter Reihenfolge aufzählt, wurde dem Sekretariat der Botschafterkonferenz zugestellt. Eine Sitzung der Botschafterkonferenz wird jedoch vorläufig nicht stattfinden, solange die Regierungskrise nicht gelöst ist.

Neuer deutscher Vorschlag an Rumänien.

Anrufung eines Schiedsgerichts.

Die rumänische Regierung hat einen neuen Vorschlag Deutschlands in der Frage der Lösung der deutsch-rumänischen Differenzen betr. die Banca Generale erhalten. Die Lösung soll im Wege des Schiedsgerichtes erfolgen. Man glaubt in politischen Kreisen, daß England geneigt sein wird, Schiedsrichter in dieser Frage zu sein. Es soll der rumänischen Regierung der Rat gegeben haben, den Vorschlag Deutschlands anzunehmen. Die rumänische Regierung soll gegen eine solche Lösung grundsätzlich nichts einzuwenden haben unter der Bedingung, daß das Schiedsgericht nur die Höhe des Betrages festzusetzen habe, den Deutschland zu zahlen hat, ohne die Rechtmäßigkeit der rumänischen Ansprüche in Frage zu stellen.

Vom Wahlkampf.

† Hindenburgs Botschaft. Zu Ostern erließ der Kandidat des Reichstages, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, an die Wähler einen Aufruf, in dem es heißt: „Als Soldat habe ich immer die ganze Nation im Auge gehabt, nicht die Parteien. Sie sind in einem parlamentarisch regierten Staat notwendig, aber das Staatsoberhaupt muß über ihnen stehen und unabhängig von ihnen für jeden Deutschen wachen. Den Glauben an das deutsche

Professor Dr. Korsch.

Im Radfahrertouren läßt sich stets der Jenerer Universitätsprofessor Dr. Korsch sehen. Er wurde von der feinerzeitigen linksradikalen Thüringer Regierung zum Universitätsprofessor ernannt und später sogar für einige Zeit zum Justizminister gemacht. Er ist starker Theoretiker und vertritt juristische Ideen, die der Mehrheit des Hauses stark zuwiderlaufen.

Privatdozent Dr. Rosenberg.

Ein anderer Parteitheoretiker ist der Berliner Privatdozent Dr. Rosenberg, der an der Berliner Universität „alte Geschichte“ leitet. Er spricht gern in geistreicher Form über allgemeine Staatsfragen, ohne den Anspruch zu erheben, seine Anschauungen in die Wirklichkeit umzusetzen. — Unter den übrigen Mitgliedern der kommunistischen Fraktion befinden sich viele jugendliche Gestalten, die zum Teil mit Stolz darauf hinweisen, daß sie politisch vorbestraft sind. — In neuerer Zeit leitete die kommunistische Fraktion fast jede Vollversammlung mit besonderen Anträgen ein, die aber regelmäßig der Ablehnung verfielen. Fr.

Prozeß gegen die deutsche Eschka.

Rechtsanwalt Dr. Wolff hat nunmehr seine mehrtägige Verteidigungsrede beendet. Er erklärte das gesamte vorliegende Eschka-Material für Spionagearbeit und plädierte bei Neumann auf Körperverletzung tödlichem Ausgang und verlangte ein dementsprechendes Urteil. Bei den anderen Angeklagten trat er für Freisprechung ein.

Leipzig, 18. April.

Der Verteidiger Dr. Schindler bittet um wohlwollende und milde Beurteilung des Angeklagten Boege. Im Falle Rausch bittet er, nicht auf Mord, sondern auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu erkennen. Der nächste Verteidiger Dr. von Bagnato kündigt an, daß er zwei Tage sprechen wolle. Zu Beginn seines Plädoyers kommt es gleich zu verschiedenen Zwischenfällen; ihm wird verschiedentlich das Wort entzogen, wogegen er in großer Erregung protestiert. Ein Gerichtsbeschuß ersucht den Verteidiger, sich einer gewissen Einschränkung zu unterwerfen. Die Verhandlungen werden Dienstag fortgesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 15. April 1925.

□ Das Estett am Reisegepäck. Aus dem Publikum heraus ist in der letzten Zeit verschiedentlich bei der Reichsbahn angeregt worden, daß in keinem anderen Lande geübter Estett bei ausgegebenem Reisegepäck in Fortfall kommen zu lassen. Dazu äußert sich jetzt die Reichsbahn-Gesellschaft wie folgt: Die Bestimmung der Eisenbahnverkehrsordnung, daß jedes Gepäckstück die Adresse des Reisenden sowie die Namen der Aufgab- und Bestimmungstation tragen muß, ist eingeführt worden, um Verschleppungen des Gepäcks möglichst zu vermeiden. Sie besteht seit dem Jahre 1917 und hat sich durchwegs bewährt, nicht zum wenigsten im eigenen Interesse der Reisenden. Eine Änderung ist nicht beabsichtigt.

□ Sonderzüge auf Bestellung. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Vom 1. Mai d. J. ab können für kleinere Gesellschaften Sonderzüge ohne Fahrpreismäßigung eingelegt werden. Es sind wenigstens 80 Fahrkarten 2. Klasse oder 120 Fahrkarten 3. Klasse oder 180 Fahrkarten 4. Klasse des allgemeinen Verkehrs zu lösen. Kinder genießen die allgemeine Fahrpreismäßigung. Sonderzüge ohne Fahrpreismäßigung sind mindestens fünf Tage vorher mit Angabe der Strecke und Zeit, der gewünschten Wagenklasse und der ungefähren Zahl der Reisenden bei der Abgangstation zu bestellen.

□ Ermäßigung der litauischen Visagebühren. Nach norweger Meldungen sind die Visagebühren für Ausländer, die nach den memelländischen oder litauischen Seebädern reisen, auf Befehl des litauischen Ministerkabinetts auf drei Lit für ein Visum, das Transvisum eingerechnet, ermäßigt worden.

—* Nach Mitteilung des Herrn Kreiswahlleiters in Dortmund findet bei der Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925 nach endgültiger Feststellung im Wahlkreis 18 Westfalen — Süd insgesamt von 1 622 704 Wahlberechtigten 1 163 842 gültige und 6 395 ungültige Stimmen abgegeben worden. Von den gültigen Stimmen entfielen auf:

Otto Braun	320 581
Dr. Heinrich Held	3 083
Dr. Willi Hellpach	52 245
Dr. Karl Jares	320 109
Erich Lubendorff	8 157
Wilhelm Marx	350 105
Ernst Thälmann	108 686
Zerplittert waren	876

—* Verteilung des Huslattigs. Die Vorschriften der Regierungsvollverordnung vom 20. April 1882 werden in Erinnerung gebracht, nach der die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen- und Weidegrundstücken, Söndereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger an Flußläufen verpflichtet sind, beide Arten des Huslattigs (Tussilago petasitis und Tussilago farfara) auf den vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den in Flußläufen befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Samentreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten. Der Zeitpunkt, bis zu dem der Huslattig abgeschnitten und vernichtet sein muß, ist auf den 10. Mai d. J. festgesetzt.

—* Zur Frage der Preussischen Wegebaueinrichtung. Eine Reihe von Städten und Landkreisen, besonders des Ruhrgebietsverbandes, ist dazu übergegangen, durch Statut die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung auf Grund der Preussischen Wegebaueinrichtung vom 25. November 1923 festzulegen. Dieses Vorgehen, das eine erhebliche Belastung der verschiedensten Gewerbe mit sich bringen wird, zwingt zu einer grundsätzlichen Stellungnahme zu dieser Frage. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit und der Schonung der Gewerbesteuer, wenn diejenigen, die über das normale Maß der Wegebenutzung hinausgehend, die Straßen außergewöhnlich stark abnutzen, zu den Unterhaltungskosten herangezogen werden. Dagegen ist es volkswirtschaftlich nicht vertretbar, wenn auf Grund der Verordnung die Kommunalverbände bereits die normale Benutzung der Straßen schlechthin zur Steuerabgabe verpflichten wollen. Zu unerschwinglichen Zuständen wird es führen, wenn es, wie die Verordnung vorsieht, den

Städten und Kreisen überlassen ist, die nähere Festlegung der Freigrenze, wie die Höhe des Besteuerungssatzes zu regeln. Durch die dadurch hervorgerufene Zersplitterung in der Anwendbarkeit der Verordnung werden zweifelsohne wirtschaftlich verbundene Wirtschaftsgebiete auseinandergerissen und eine unwirtschaftliche Beeinflussung des Handels und Transportes verursacht. Damit werden Verhältnisse geschaffen, die vor Gründung des Zollvereins (1833) für das deutsche Wirtschaftsleben kennzeichnend waren. Es ist also notwendig, daß unbedingt eine gesetzliche allgemein gültige Regelung in dieser Frage geschaffen wird. Außerdem muß infolge der besonderen Eigenart des Baugewerbes diesem ein Ausnahmetarif zugestanden werden. Es transportiert schwere, aber geringwertige Lasten und ist auf den Transport dieser Lasten angewiesen, da ihm andere Verkehrsmittel nicht zur Verfügung stehen, während z. B. der Heberlandtransport von Kohlen erhöht besteuert werden müßte, da zu ihrem Transport in weitestem Maße die Eisenbahn benutzt werden kann. Im ersten Falle ist also der Transport per Auto usw. volkswirtschaftlich notwendig, im letzten Falle überflüssig. Außerdem wird die Einführung einer nicht differenziierten Besteuerung zu einer Verteuerung der Lebensunterhaltungskosten führen müssen, wenn selbst die Landwirtschaft von der Steuer befreit ist; damit folgere sich aber eine schwere Belastung der Wirtschaft allgemein. Letzlich ist dann noch eine Befreiung der kleinen Fuhrwerke zu verlangen und überhaupt die vorgesehene Art der Besteuerung nach der Richtung der Quellenbesteuerung zu revidieren. Durch ein Verwaltungsstreitverfahren in Sachen der Wegebaueinrichtung im Bezirksausschuß in Minden ist die ganze Frage in ein neues Stadium getreten, da der Bezirksausschuß die Preussische Verordnung vom 25. November 1923 für rechtsungültig erklärt hat. Augenblicklich hat sich das Oberverwaltungsgericht mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Es wird also voraussichtlich eine neue gesetzliche Regelung erfolgen müssen, weshalb alles getan werden muß, daß die der jetzigen Verordnung anhaftenden großen volkswirtschaftlichen Mängel beseitigt werden und eine zufriedenstellende Neufassung gefunden wird, die wirtschaftlich zu rechtfertigen ist.

—* Kaufmannsgehilfentag. Zum Bericht über den vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband abgehaltenen Kaufmannsgehilfentag in Essen ist noch erwähnenswert, das bedeutende Schlußwort des Reichstagsabgeordneten Otto Thiel von der Deutschen Volkspartei, in dem der Abgeordnete einen Ueberblick über den Stand der deutschen Sozialpolitik gab. „Es sei“ so fuhr er fort, „aber auch vom allgemeinen politischen Standpunkt aus zu bedauern und für die Wirtschaft könne man sich keinen Erfolg davon versprechen, wenn die Angelegenheit auf's neue radikalisiert und in die Arme derer hineingetrieben wird, die da wollen, daß Klassenkampf und Klassenhass verewigt würden. Leider stehen im Kampfe um die Abschaffung der sogenannten Zwangstarife ein bedeutender Teil der Arbeitgeber in Reich und Glied mit den radikalsten Kommunisten, die denselben Wunsch haben, daß alle wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten durch die Austragung wirtschaftlicher Kämpfe erledigt würden. Demgegenüber müssen die politischen Parteien, die ernsthaft für den Volksgemeinschaftsgedanken eintreten wollen, dem Staat das Recht und die Macht einräumen, Arbeitsstreitigkeiten, bei denen Interessen der Allgemeinheit auf dem Spiele stehen, insbesondere aber auch solche Streitigkeiten, bei denen zu befürchten ist, daß vorübergehende Notzustände wie sie beispielsweise gegenwärtig für die kaufmännischen Angestellten durch die gewaltige Ueberfüllung des Arbeitsmarktes durch Stellenlose gegeben sind, ein Berufsstand durch unbillige Ausnutzung durch die andere Vertragsseite proletarisiert wird. Nicht nur wirtschaftliche, sondern auch soziale Gründe müssen bei der Handhabung der Staatsgesetze entscheiden.“

& Halver, 14. April. Die Reihe der kirchlichen Feiertage, dem auch der zwischen Karfreitag und Ostern liegende Samstag trägt mehr oder weniger auch Feiertagscharakter, ist beendet. In dem Gottesdienste am Karfreitag predigte Missionar Rudersdorf über den Text Jesajas 53, 11. Das Osterfest entsprach auch in der Natur seiner kirchlichen Bedeutung, es war auch hier ein Fest der Auferstehung. Im Frühgottesdienste am ersten Tage predigte Pfarrer D. Große-Dresselhaus über das Evangelium des Tages Marci 16, 1—8. Im Hauptgottesdienste predigte Pfarrer D. Dresselhaus, ebenfalls über die Auferstehungsgeschichte und zwar nach dem Lukasevangelium Lucas 24, 1—9. Der Kirchenchor verschönerte die Feier durch seine Mitwirkung. Am 2. Ostertage predigte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus über 1. Petri 1, 3. Am ersten Osterabend sah man hin und wieder auch Osterfeuer.

+ Halver, 14. April. Haltet die Hühner fest! Jetzt wo in den Gärten die junge Saat sprießt und die verschiedensten Sämereien gelegt werden, ist dieser Mahnruf sehr am Platze. Das freie Umherlaufen der Hühner ist polizeilich verboten.

& Carthausen, 14. April. Der hiesige Kaninchenzuchtverein hatte die 8. Kreisverbandsausstellung des Kreises Lüdenscheld übernommen, die im Gesehelschen Saale in Dödinghausen stattfand. Mit derselben war die Feier des 20jährigen Bestehens des hiesigen Vereins verbunden. Die Ausstellung war zahlreich besucht, die Zahl der Ausstellungsobjekte betrug 191. Eröffnet wurde die Ausstellung am Samstagabend um 6 Uhr durch den Vorsitzenden Carl Eider zu Solberg. Der Protektor der Ausstellung, Direktor Wellershaus-Brügge wies in einer Ansprache auf die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht hin und ermunterte zu einer intensiven Pflege derselben. Das Preisrichtertamt hatten Carl Heed, Haspe und Wilh. Benninghoff-Sölde übernommen. Bei Ernst vom Berg fand ein Kommerz zur 20-jährigen Jubelfeier statt. Nach Beendigung desselben konnten die Preisrichter bekannt gegeben werden. Es erhielten in der 1. Abteilung: den Kreisverbands-Ehrenpreis Josef Rinkscheld-Oberrahmede, Ehrenpreis Walter Deiß-Lüdenscheld, 1. Preis Rob. Halverscheid-Brügge, 2. Preis C. Stiebing-Carthausen, 3. Preis Fritz Bienenbach-Carthausen, lobende Anerkennung Alfred Ehring-Brügge; in der 2. Abteilung: Provinzial-Medaille, Carl Hefterberg-Oberrahmede, Schnevoigt-Preis Heinr. Diebel-Carthausen, Ehrenpreise: Rich. Schmidke-Lüdenscheld, Heinr. Kraus Carthausen, Fritz Sommer-Lüdenscheld, Peter Albert-Schaltsmühle und Albert Eider-Schaltsmühle.

1. Preise: Eugen Berghaus-Oberrahmede, August Dauber-Lüdenscheld, Emil Bräder-Lüdenscheld und Robert Stremmel-Meinerzhagen; 2. Preis: Fritz Feite-Rierspe, Carl Eider-Carthausen (2 Pr.), Heinr. Kraus Carthausen, W. Winter-Oberrahmede und Ernst Lange-Brügge; 3. Preise: Rud. Halverscheid-Schaltsmühle, Wilh. Winter-Oberrahmede, Eugen Berghaus, Brügge, Paul Braun-Oberrahmede, Rob. Eider-Schaltsmühle, Heinr. Kraus-Carthausen (2 Pr.) Carl Busse-Oberrahmede, Heinr. Diebel-Carthausen, Alb. Eider-Schaltsmühle und Robert Halverscheid-Brügge; lobende Anerkennung: Peter Alberts-Schaltsmühle, Jos. Brintmann-Lüdenscheld und P. Braun-Oberrahmede; in der 3. Abteilung: Den Kreisverbands-Ehrenpreis Emil Turt-Lüdenscheld, Ehrenpreise: Otto Marchlett, Schaltsmühle, Albert Eider, Schaltsmühle, Fritz Rod, Brügge und Robert Eider, Schaltsmühle. 1. Preise: Rob. Bräuder, Oberrahmede, Heinr. Gutberlet, Oberrahmede und Rob. Eider, Schaltsmühle. 2. Preise: Adolf Schröder, Carthausen, Carl Busse, Oberrahmede, Emil Turt, Lüdenscheld, Rob. Bräuder, Oberrahmede und Carl Schulte, Carthausen; 3. Preise: Alb. Adermann, Brügge, (2 Pr.) Herm. Roth, Schaltsmühle, Alb. Schuster, Meinerzhagen, Carl Schulte, Carthausen, Fritz Feite, Rierspe, Adolf Schröder, Carthausen und Carl Winkhaus, Oberrahmede. Lobende Anerkennungen: Emil Hesmert, Lüdenscheld, Otto Koll, Brügge (2), E. Eas, Oberrahmede, A. Schuster, Meinerzhagen, Ad. Rattwinkel, Brügge, E. Langenheid, Schaltsmühle, Carl Schulte, Carthausen, Albert Eider, Schaltsmühle und Heinr. Kurz, Brügge. 4. Abteilung: Den Kreisverbands-Ehrenpreis Paul Kremp, Lüdenscheld. Ehrenpreise: Willi Heger, Lüdenscheld und Koniger, Oberrahmede. 1. Preise: Jul. Bollmann, Carthausen und Alb. Matteis, Lüdenscheld. 2. Preise: Rob. Bräuder, Oberrahmede, Alb. Huppert, Halver und A. Die, Schaltsmühle. 3. Preise: Albert Mattei, Lüdenscheld, Fritz Rod, Brügge, Herm. Roth, Schaltsmühle, Paul Braun, Oberrahmede, Wilh. Kaiser, Brügge, Heinr. Kurz, Brügge und Walter Rösentrunk, Brügge. Lobende Anerkennungen: Hugo Schaub, Brügge, Otto Schuster, Brügge, Carl Eider, Carthausen, Carl Stiebing, Carthausen, Arn. Jassin, Brügge und Gustav Adermann, Brügge. 5. Abteilung: (Jungtierklasse) 1. Preis: Franz Rofe, Brügge, 2. Preis: derselbe, 3. Preis: Josef Fischer, Brügge und Gust. Adermann, Brügge und in der Produktentklasse: Ehrenpreis: Carl Eider, Carthausen, 1. Preis: Heinr. Kraus, Carthausen, 2. Preis: Ernst Feld, Carthausen und 3. Preis: Otto Krumh, Halver.

—k Rierspe, 14. April. Am morgigen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Abvertretung im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Vorübergehende Ueberlassung des Sitzungssaales für die Orstrantenklasse 2. Legung eines Zufuhrweges durch das Amtshausgrundstück auf dem Spielplatz. 3. Errichtung eines Denkmals. 4. Obdachlosenverpflegung. 5. Bauhilfen. 6. Verschiedenes.

—k Rierspe, 14. April. Am Dienstag, den 5. Mai 1925, findet die Bullentörung im Amtsbezirk Rierspe statt und zwar um 8 1/2 Uhr vorm. in Oberrahmede, (Wirtschaft Süderland), 9 Uhr vorm. in Volme, Wirtschaft Krüsten, 10 1/2 Uhr vorm. in Widenfuhlen, Wirtschaft Hefendeh, 11 Uhr vorm. in Büchhausen, Wirtschaft Crummenert, 11 1/2 Uhr vorm. in Rierspe, Wirtschaft Bollmann, 1 Uhr nachm. in Neuenhaus, Wirtschaft Neuhaus.

— Rummenohl, 14. April. In der Karfreitagsnacht haben in Ruhlerohl mehrere Personen aus Uebermut 10 Stück junge Straßenbäume vollständig abgebrochen, die Stümpfe zerschlagen und zum Teil in die Wolme geworfen. Das Schutzgelande ist mit Gewalt aus der Erde gerissen und quer über die Straße als sogenannte Autosalle gestellt. Von oberhalb der Eisenbahnüberführung bis zur Wirtschaft Piepenstock in Ruhlerohl waren Steinbarrikaden errichtet. Ein des Weges kommendes Auto wäre auf ein Haar dieser Autosalle zum Opfer gefallen. Dem Oberlandjäger Gr aus Sch, dem sofort in der Nacht Anzeige hiervon erstattet wurde, erschien an Ort und Stelle Ermittlungen nach den Tätern an, die auch bald von Erfolg gekrönt waren. Die Helden dieser Tat wurden von dem betr. Beamten festgenommen und in Nummer 1 sicher gebracht.

— Rummenohl, 14. April. Wie wir hören, haben die Westdeutschen Sprengstoffwerke, Abteilung Rummenohl über 100 Belegschaftsmitgliedern gefündigt bzw. Werksurlaub ohne Entschädigung erteilt. Diese Arbeiter, hiervon sehr viele Familienväter, fallen jetzt der Erwerbslosenfürsorge zur Last.

Westhofen, 9. April. Mit dem Bau der großen Verbindungsstraße für den Automobilverkehr von der Westhofener Brücke aus direkt auf Ergste zu, soll nunmehr bald begonnen werden. Die ganze Strecke ist bereits abgesteckt. Die Straße wird eine Breite von 14 Metern erhalten und sofort mit Steinpflasterung versehen. Das unebene Gelände zwischen Garenfeld und Ergste erfordert zunächst eine großen Mengen Anschlättungsmaterial, das jedenfalls die großen Werke in Schwerte liefern werden. Die Eisen-Industrie in Schwerte liefert jetzt schon große Mengen Halbschutt für die neuen Straßen im Sauerland.

Für die Landwirtschaft.

Mitgeteilt von der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Altena.

Betreffs Zahlung der Rentenbankzinsen teilt das Landesfinanzamt in Münster folgendes mit: „Es ist nicht angängig, die bereits bezahlten Rentenbankzinsen alter Art (für die Zeit vom 1. 10. 23. — 30. 9. 24.) deren Stundung in den Notgebieten bis auf weiteres fortbesteht, denjenigen Pächtern, die diese Zinsen bereits ganz oder teilweise gezahlt haben, auf die am 1. 4. 25. fällig gewesene Rate der Rentenbankzinsen neuer Art in Anrechnung zu bringen, da das einer unzulässigen Erstattung gleichkäme. — Dazu bemerkt der Leiter obiger Geschäftsstelle, daß die Stundung der Zinsen alter Art nur insoweit aufrecht erhalten ist, als für eine solche

Stellung auch die Voraussetzungen fortbestehen. — Was die überzahlten Landabgabebeträge anlangt, so sind diese nach dem Gesetze auf die geschuldete Vermögenssteuer 1924 anzurechnen und insoweit die diese Steuer übersteigen, vom Finanzamt auf Antrag zu erstatten.“

Turnen, Spiel und Sport.

Geräte-Wettkampf Robt-Müllensbach-Kierspe-Salver am 19. April 1925 in Halver.

Der so viel besprochene Tag, der Tag an welchem die dritte und somit die letzte Kampfrunde zwischen den obigen drei Vereinen über die Bühne geht, rückt immer näher. Alle Vorbereitungen sind soweit getroffen und bürgt das kunstgerecht zusammengestellte Programm für einige genutzte Stunden. Während auf der großen Bühne die drei Kampfmannschaften ihr Können zeigen, wird auf der zweiten, neuerbauten Bühne der Karlsruher Männergesangsverein Liedertafel durch Gesangsvorträge das Fest verschönern helfen. Die Karlsruher in ihrem neuzeitlichen Bau, dürfte den Ansprüchen zukünftiger Veranstaltungen in jeder Hinsicht voll genügen. Mit wachsender Spannung erwartet man nun allerseits den Endkampf hier in unseren heimischen Mauern. Ob unsere wackeren „Ahl“ das Rennen auch dieses Mal wieder machen werden? Es sollen sogar mehrere Wetten abgeschlossen worden sein. Ein erbitterter Kampf wird es auf jeden Fall werden, blieb doch beim letzten Treffen in Marienheide die Robt-Müllensbacher Mannschaft nur 18 Punkte hinter Halver zurück. Der Kartenvorverkauf für den 19. April ist in flottem Gange, es ist dieses um so erfreulicher, als der Erlös der Veranstaltung zum Wohnungsvorbau der Turnhalle verwandt werden soll und die Halle in erster Linie als Stätte für unsere Leibesübung treibende Jugend dient. Der seit Erbauung der Turnhalle ins Auge gefasste Vorbau ist leider im Laufe der Jahre nicht ausgeführt worden. Aber wie unbedingt notwendig es ist, einen Wohnungsvorbau zu schaffen, wissen nur allzuwenig in Halver. Unter den jetzigen Verhältnissen ohne ständige Aufsicht hat die Halle außerordentlich zu leiden, ist es doch vorgekommen daß Fenster und Türen aufgebrochen worden sind, die Wände beschmutzt und dergleichen mehr. Diesem unlauteeren Treiben muß unbedingt Einhalt geboten werden und kann dem Uebel nur dadurch abgeholfen werden, wenn die Halle bewohnt ist. Darum trage ein jeder nach seinen Kräften dazu bei, daß der Vorbau so schnell als eben möglich in Angriff genommen werden kann. Unterstützt die deutsche Nation. Das Wort: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“ kann nur dann verwirklicht werden, wenn jedermann ein kleines Opfer bringt. Darum nochmals, unterstützt die Deutsche Turnerei ein jeder nach seinem Können. Keiner darf am Sonntag, den 19. April fehlen. Der 19. April muß gleichzeitig zu einer gewaltigen Kundgebung für die hiesigen Vereinigten Turn- u. Spielvereine werden.

Kleine Nachrichten.

Eberts Beerdigungskosten.

Berlin, 10. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß sich die Kosten für die Trauerfeierlichkeiten und die Bestattung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert bis jetzt auf etwa 275 000

Mark belaufen, und daß nach der endgültigen Abrechnung der Betrag von 300 000 Mark nicht wesentlich überschritten werden wird.

Verlagsbuchhändler Baedeker †.

Leipzig, 10. April. Verlagsbuchhändler Fritz Baedeker ist gestern im Alter von 81 Jahren hier gestorben. Baedeker hat sich vor allem durch die Herausgabe von Reiseführern einen Namen in der Reiseliteratur gemacht.

Schiffsunglück vor der Scheldemündung.

Amsterdam, 10. April. Der aus Blijssingen ausfahrende holländische Dampfer „De Jonge Catharina“ ist in den Wieringen mit dem einlaufenden englischen Dampfer „Glan Montee“ zusammengeknallt und sofort gesunken. Den Rettungsbooten des englischen Schiffes gelang es, 16 Mann der Besatzung zu retten. 6 Mann wurden als Leichen geborgen, 4 Mann werden noch vermisst und sind wahrscheinlich ertrunken. Unter den umgekommenen Seeleuten sind auch drei Deutsche.

Ausbruch der Amundsen-Expedition.

Kopenhagen, 10. April. Die Expedition Amundsen-Ellsworth hat ihre Fahrt mit Kurs Ringbø auf Spitzbergen begonnen. Sie hofft dort in vier oder fünf Tagen anzukommen. Amundsen und Ellsworth gingen an Bord des Transportschiffes „Fam“. Die Piloten mit Aeroplanen befinden sich auf dem Motorschiff „Hobby“. Es bestehen die besten Aussichten für eine glückliche Durchquerung der nördlichen Gewässer.

Eine Botschaft Mussolinis an das Heer.

Rom, 10. April. Mussolini, der dem König den Treueid als Kriegsminister geleistet und das Kriegsministerium interimistisch übernommen hat, hat einen Aufruf an das Heer erlassen, in dem er hervorhebt, er werde alle Energie darauf verwenden, um aus dem Heere einen entscheidenden Machtfaktor Italiens zu machen. Er verlange aber, daß sich das Heer von jeder Parteilichkeit fernhalte und seine eiserne Disziplin bewahre. Er sei überzeugt, daß die siegreiche Armee von Vittorio Veneto, ausgerüstet mit den notwendigen Kampfmitteln und dem kriegerischen Geist seiner Führer anvertraut, morgen mehr als heute der sichere Hort der Verteidigung der Nation sein werde.

Zwei deutsche Studenten in Genua angeschossen.

Rom, 10. April. Zwei deutsche Studenten aus Nürnberg sind von der Wache eines Pulverturmes der Hafenbefestigungen in Genua angeschossen worden, weil sie sich auf Aufruf nicht zu erkennen gaben. Die Militärbehörde hat die Verwundeten in das Hospital überführen lassen. Die Studenten erklärten, sie hätten sich in der Dunkelheit in die Befestigungszone verirrt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der deutsche Generalkonsul hat die Verwundeten besucht.

Bestätigung der 26 %-Milderung.

Berlin, 13. April. Mit einer Note teilte die Grobbritannische Botschaft mit, daß das Abkommen über die Neuordnung der Recovery Act-Abgabe vom 3. April die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften gefunden habe, und daß seit Mitternacht zwischen dem 9. und 10. April eine Abgabe von Einzelgeschäften durch die britischen Zollbehörden nicht mehr erhoben wird.

Maisfeier 1925.

Berlin, 13. April. Der Berliner Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gibt bekannt, daß der Internationale Gewerkschaftsbund (Sitz Amsterdam) sowie die Verbände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes die gesamte Arbeitnehmerschaft aufrufen, auch in diesem Jahre am 1. Mai durch machtvolle Kundgebungen für ihre sozialen Forderungen und gegen den Krieg zu demonstrieren. Die Berliner Arbeiterschaft wird im Anschluß daran aufgerufen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Verschiedene Kundgebungen werden angekündigt.

Die Opfer des Weferunglücks.

Minden, 13. April. Die Zahl der geborgenen Soldaten vom Westheimer Unglück hat sich auf 58 erhöht. Es wurden noch folgende Leichen geborgen: Von der 16. Kompanie des Infanterieregiments 18 die Unteroffiziere Friedrich Kriedner aus

Reesen (Kreis Minden) und Wilhelm Rathort aus Autenhausen (Kreis Reesen) sowie die Schützen Erich Windmann aus Hörste (Lippe) und Wilhelm Hoerner aus Lemgo.

Ende des Hamburger Verkehrsstreiks.

Hamburg, 13. April. Der Hamburger Verkehrsstreik ist beendet. Der Betrieb auf der Hoch- und Straßenbahn ist in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Ausperrung im Hamburger Baugewerbe.

Hamburg, 13. April. Die vor einigen Tagen angekündigte allgemeine Aussperrung im Gesamtbauergewerbe Groß-Hamburg und Umgegend trat mit Arbeitschluß in Kraft. Betroffen wird das gesamte Hoch-, Tief- und Betonbaugewerbe. Die Aussperrung der etwa 22 000 Arbeiter wird als eine Abwehrmaßnahme gegen die im Baugewerbe ausgebrochenen Tarifstreiks bezeichnet.

Deutschland auf der Mustermesse in Mailand.

Mailand, 13. April. Die Eröffnung der Mailänder Internationalen Mustermesse erfolgte durch den Wirtschaftsminister Nava. Deutscherseits nahmen als offizielle Vertreter teil Ministerialdirektor Ritter vom Auswärtigen Amt, Botschaftsrat von Pitttich von der Deutschen Botschaft in Rom, Legationstrat Dr. Schwarz als Reichskommissar für die Mailänder Mustermesse und der Mailänder Generalkonsul Dr. Schmitt. Der deutsche Reichskommissar Dr. Schwarz empfing nach der Eröffnung im deutschen Pavillon den Herzog von Bergamo und den Wirtschaftsminister Nava. Vom Augenblick der Eröffnung an war der deutsche Pavillon außerordentlich stark besucht.

Börse und Handel.

Zur Lage des Geld- und Kapitalmarktes.

Zu den Insolvenzen im Berliner Handel ist eine neue hinzugekommen, die die Lage des Textilgeschäftes beleuchtet: die betr. Firma stellte sich mit 1,7 Millionen Reichsmark Passiven unter Geschäftsaufsicht. Die Zweimonatsbilanzen, die die Grobbanken jetzt wieder zu veröffentlichen pflegen, zeigen, daß die Banken in diesem Jahre ihre Kredite nicht vermehrt haben, im Anlauf von Wechseln sogar zurückhaltender geworden sind. Dagegen bietet die Preussische Staatsbank, die die Steuerentnahmen des größten Bundesstaats verwaltet, ein sehr flüssiges Bild. Sie war imstande, den Banken ihre Kredite bei ihr zu verlängern. Durch diese Maßnahme ist der offene, sogenannte Börsengeldmarkt weiterhin leicht. Man erhofft für die allgemeine Geschäftsbelebung eine Herabsetzung des Lombardzinsfußes der Reichsbank von 11 auf 10 %. Auch im Friebe war dieser Satz nur 1 % teurer als der Wechseldiskontsatz der Reichsbank. Unter Lombard versteht man hier die Verleihung von Geld gegen Verpfändung von Warenvorräten und Wertpapieren (inklusive Wechsel). Jede Zinsermäßigung kann förderlich wirken; sie muß erfolgen, weil eine andere Möglichkeit zur Geschäftsbelebung nicht existiert.

* Börsefeiertag. Am Osterjonnabend blieben die Börsen in Berlin und im Reich geschlossen, mithin fanden keinerlei amtliche Kursfeststellungen statt.

* Berliner Schlachtviehmarkt. Der Auftrieb betrug: 603 Rinder, 155 Bullen, 143 Ochsen, 305 Kühe und Färken, 700 Kälber, 2147 Schafe, 2919 Schweine, 8 Ziegen, 397 Auslandschweine. Die Notierungskommission hat beschlossen, infolge des schwachen Auftriebs und der Unregelmäßigkeiten bei der Preisfestsetzung von einer Notierung Abstand zu nehmen.

* Berliner Butternotierungen vom 11. April. 1. Qualität 1,68 Reichsmark, 2. Qualität 1,50 Reichsmark, abfallende Butter 1,30 Reichsmark.

* Der Berliner Milchpreis sinkt weiter. Die am Berliner Milchhandel beteiligten Kreise sind übereingekommen, in Zukunft den Milchpreis auf Grund einer freien Vereinbarung — also ohne Relation zum Butterpreis festzusetzen. Von jetzt ab gelten folgende Richtpreise: ein Liter Vollmilch ab Laden des Kleinhandlers 27 Pfennig, ein Liter Vollmilch ab Berliner Kuhstall 30 Pfennig, der Preis für Magermilch bleibt unverändert auf 8 Pfennig pro Liter festsetzen.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Heute morgen 9^{1/4} Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Ad. Lieder

Auguste geb. Baldzuhn

im Alter von 61 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Glörfeld, Schalksmühle, Berlin, Düsseldorf, Mainz, d. 13. April 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. April, nachm. 1^{1/2} Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme, für das zahlreiche Grabgeleit, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Carl Giersieper.

Halver, den 12. April 1925.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Gemeindefasse Kierspe werden am Freitag, den 17. d. M. nachm. 3 Uhr auf Gut Sfenburg

2 Pferde und 1 Rind

öffentlich versteigert.

Kierspe, den 11. April 1925.

Schröder, Vollziehungsbeamter.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh.

Heute morgen 5^{1/2} Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, meine liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Carl Schliek

Marta geb. Boecker

im Alter von 27^{3/4} Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Carl Schliek

Familie Wilh. Schliek

„ Ewald Boecker

Vornholt u. Loh b. Oberbrücke, 13. April 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. April nachm. 2^{1/2} Uhr vom Sterbehause aus statt.

Schleifmittel- und Schleifmaschinenfabrik Westfalens sucht für die dortige Gegend einen

General-Vertreter

gegen gute Vergünstigungen. Herren, welche erstklassige Beziehungen zu den in Frage kommenden Abnehmern besitzen und evtl. ein patentes Fabriklager übernehmen können, wollen sich umgehend an die Geschäftsstelle d. Blattes unter A 9464 wenden.

Ein tüchtiger

Schmied

gegen hohen Lohn per

sofort gesucht.

Märktisches Werk,

Halver.

Suche für sofort

tüchtiges

Mädchen

welches auch melken kann

Frau Ww. Wilh. Requardt

Antenberg

Post Rönshl.

Bistenkarten liefert

Druckerei Wilh. Bell jr

Stusten, Atemnot

Versehlung

Allen Brust- und Lungenleidenden gebe ich gern umsonst Auskunft Viele Tausend Lob- und Dankschreiben, Rückmarkte erwünscht

Walter Althaus

Heiligenstadt

(Eichsfeld) H. 45.

Zukunft

Monatsvorausschau,

Jahresereignisse

auf Grund astrolog. Studien (Geburtsdatum erb.)

geg. Einfindung von 1.—

an Astrolog A. J. Schmidt,

Berlin 331 Schönleinstr. 34

Personal-Anzeiger des Daheim.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und „Gesuche“ usw. für das Daheim zu Originalpreisen ver-mitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes, des Allgemeinen Anzeigers Halver abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 80 Pf. für die ein-spaltige Druck-Beile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 60 Pf.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Bunge stark verbreitet. Sein weltbekannter, wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Die Geschäftsstelle des

„Allgemeiner Anzeiger“ Halver.



Fahrräder

Nähmaschinen

stets am Lager.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Albert Finnepe, Halver.

— Telefon 192. —

Eine schöne Auswahl modern garnierter

Damen- und Kinderhüte

empfehle zu den billigsten Preisen.

Mathilde Woeste, Halver,

Berlinerstr. 18.

Kirchenchor Halver

Heute, Dienstag, 16. April, 8 Uhr

Wintergemüse-pflanzen

Kartoffel, Weißkohl, Wirsing

empfehlen

Gärtnerei D. Barth,

Halver i. W.

Telefon 357.

Erhalten in den nächsten Tagen

Weiß- u. Düngerkalk.

Bestellungen werden

jetzt schon angenommen.

Bausteinfabrik S. m. b. H.

Kierspe.

Tel. 102 Meinerzhagen.

Ich habe wieder auf

Lager

Gaathäfer,

gelber Petkuser,

sowie alle Sorten

Kunstdünger.

Otto Krägeloh,

Dahlebrück i. W.

Tel. 19 Schalksmühle.

Das Betreten meiner

Ländereien u. Wiesen

wird hiermit jedem

unter sagt.

Aug. Friemann,

Schalksmühle.